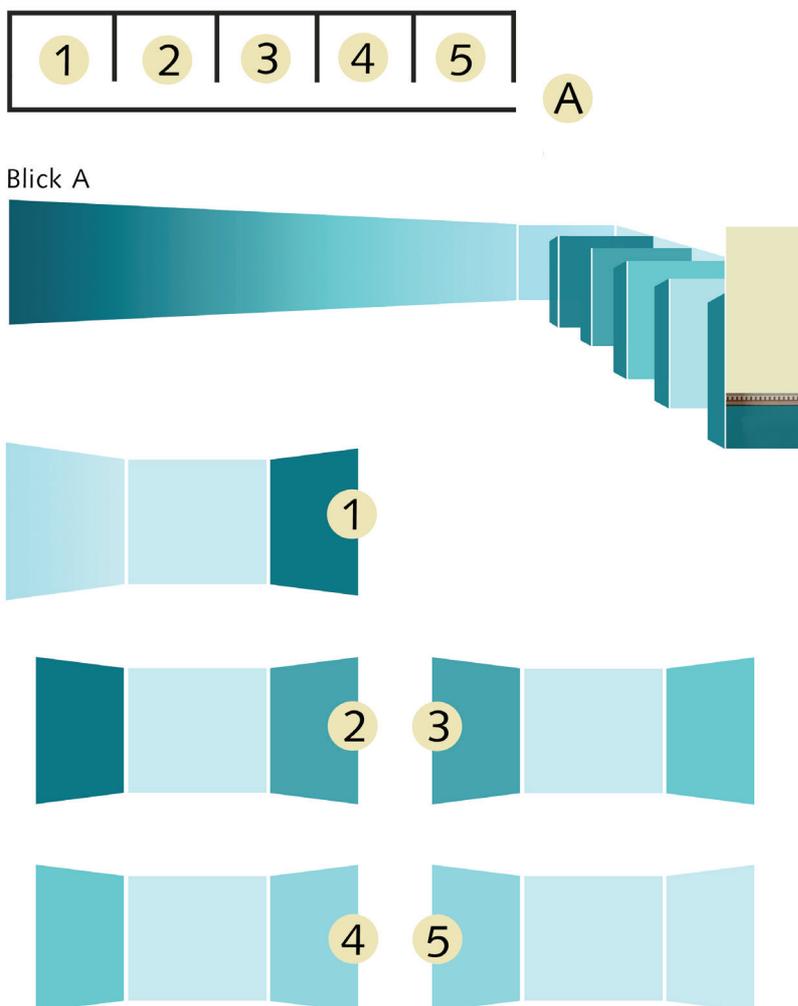


**Die meregreene, heilkräftige, klimatisierende und wellenförmige Hängung im Rijksmuseum in Amsterdam**

Die meregreene, heilkräftige, klimatisierende und wellenförmige Hängung umfasst insgesamt zwanzig Werke. Zehn Werke sind aus der grafischen Sammlung des Rijksmuseums, zehn Werke von den Künstlerinnen Ursula Paul und Patricia Vogler. Ursula Paul ist mit vier Bildern, Patricia Vogler ist mit sechs Bildern vertreten. Die Ausstellung befindet sich im Rijksmuseum im 2. Stock und beginnt in der „Great Hall“ (A) und führt in die Räume 2.10 - 2.14. (Kojen 1-5).



Seite 2 von 6

Die farbige Wandgestaltung basiert auf der historischen Farbe „Mere Green“ der Firma Farrow& Ball\* und greift auf einen Farbton in der „Great Hall“ zurück. Die Farbe wird in verschiedenen Abstufungen von hell bis dunkel eingesetzt. „mere green“ heißt übersetzt „nur grün“.

Grün besteht aus blau und gelb. In vielen Kulturen werden grün und blau als ein und die selbe Farbe benannt. In Ägypten wurde das Meer als „sehr grün“ bezeichnet. Das Leben entstand im blauen Wasser durch die Einwirkung von Licht und Wärme - der gelben Sonne. Das grüne Leben auf der Erde begann. Das Chlorophyll der Pflanzen, das durch die Photosynthese alles grün färbt, ist der Garant für das Fortbestehen unserer Spezi. Doch auch wenn unsere Welt grün ist, so sind Pigmente, die eine intensive und schöne grüne Farbe ergeben sollen, rar. Bis über das Mittelalter hinaus, mußte man wertvolle Edelsteine wie den Malachit zerreiben. Erst die Entdeckung des sog. Schweinfurter Grüns (Mitte des 19. Jahrh.) erlaubte Malern den Umgang mit einem „saftigen“ Grün, doch wenig später stellte sich die vielgepriesene Entdeckung als hochgiftig heraus und wurde wieder vom Markt genommen.

Im alten Ägypten wurde der auferstandene Gott Osiris als „der Grüne“ bezeichnet. Da in Afrika die grüne Vegetation positiv positioniert ist, werden Begriffe wie Männlichkeit (Kongo), Fruchtbarkeit und Vitalität (Ghana) mit Grün mit assoziiert. Sie ist mit dem Begriff „Hoffnung“ eng verbunden. In der arabischen Sprache haben die Wörter Grün, Vegetation, Gras und Paradies die selben Wurzeln. Allah begrüßt Märtyrer in Gestalt von auf ihn zufliegende grüne Vögel. Grün symbolisiert in diesem Kulturraum Fruchtbarkeit, Jugend und Freude. Im Westen verspricht Grün Glück. Es vermittelt uns Ruhe, Sicherheit und Natur. Die politische Umweltbewegung ist „grün“ und wird als politische Haltung verstanden.

Der Besucher wird mit einem Werk von Ursula Paul zur Ausstellung begrüßt. Das moderne Werk hebt sich von den detailreichen Bildern im Stil des Historismus der Umgebung ab. Die dunkeln Streifen, die sich in vier

Seite 3 von 6

Kreisbewegungen schneiden, dynamisieren den Blick des Betrachters für die kommenden Bilder in den Kojen hinter der Tür. Die blauen Bändern sind miteinander verwoben und erinnern an eine liegende Acht - die Lemiskate, die das Symbol für Unendlichkeit ist. Sie steht exemplarisch für den Gegensatz zur Erde, die endlich ist - daran soll diese Ausstellung erinnern. Die Erde liegt auf dieser unendlichen Zeitschleife in ihrer begrenzten Zeit und Raum. Der Betrachter kommt von der Dunkelheit in das Helle zum Ende des langgezogenen Raum, der sich auf seiner Wand in fünf Kojen aufgliedert. Sie beinhaltet drei Etappen: Erste bis zweite Koje „zugrunde richten“, dritte Koje „Erwachen“, vierte und fünfte Koje „Paradies“.

Das erste Bild wird erst am Ende des Gangs entdeckt. Die Rückwand ist noch im gleichen hellen Ton angelegt wie am Ende des Verlaufs der Seitenwand. Noch ist es hell... Das Bild zeigt Reiter in einer düsteren Schneelandschaft von hinten. Der Mensch hat sich das Tier Untertan gemacht. Er forscht und klassifiziert alles, was er sieht - Zunächst noch sinnvoll - den begehrten Werkstoff für Häuser, Schiffe, Dachstühle, Wagen, Räder, Schalen, Löffel... Bäume: Im zweiten Bild. Er publiziert seine Untersuchungen in Büchern (drittes Bild) nachdem Druck und Schrift zum Allgemeingut geworden sind. Das dritte Bild ist auf dem dunkelsten Ton platziert. Der Beginn eines Zeitalters, in dem der Mensch seine Spiritualität vergisst und ganz der Aufklärung lebt und denkt - er handelt nur aus seinem Verstand heraus. Pflanzen und Tiere werden zur Dekoration degradiert, reduziert und mechanisiert. Er verliert den Respekt vor der Natur und sieht in ihr nur das Gegenüber, das es zu bezwingen gilt. Tiere werden gefangen. Insbesondere wilde und gefährliche Tiere, wie im vierten Bild ein Löwe, werden zu Opfern und Jagdtrophäen. Dieses Bild startet die zweite Koje, es folgt eine Radierung eines venezianischen Hafens, der die Zeit der großen Handelskompanien glorifiziert. Überall auf der Erde wird die Welt entdeckt und sogleich ausgebeutet. Der globale Handel mit Rohstoffen beherrscht bis heute den Markt und alles - Mensch, Tier und Natur - werden ihm untergeordnet. Vor dieser Ära waren die Handelsbeziehungen von Wertschätzung und Anerkennung geprägt. An der hellen Rückwand hängen zwei Stiche jeweils mit Vögeln und Insekten. Der Mensch erforscht bis ins Kleinste. Im folgenden Bild werden Vögel in einer Umgebung gezeigt, in der

Seite 4 von 6

zerfallenes Haus und Ruine auf den Mensch verweisen. Auf die Hinterlassenschaften des Menschen, die im Vergehen sind. Die Tiere dagegen leben frei und unbekümmert - flatternd, plantschend, suchend und gackernd. Im nächsten Bild ist es nur kalt, weiß und ohne Leben. Eine Landschaft mit durch den Bildrand abgeschnittenen Bäumen im Schnee. Diese erste Etappe schließt wieder mit einem Bild im Winter ab - doch dieses Mal ist kein Mensch mehr zu sehen. Alle Werke bis zu diesem Werk sind in den beiden ersten Kojen hoch und tief und hoch und tief, gleich einem hohen Wellengang gehängt. Der Betrachter blickt von unten nach oben und taucht wieder in der zweiten Kojе ab um wieder nach oben und erneut wieder an der Seitenwand den Blick nach unten wendend und wieder nach oben kommend. Der Mensch greift in das Ökosystem der Erde massiv ein und wirbelt es gleich einem heftigen Sturm durcheinander. Wie auf hoher See ist die Oberfläche des Meeres bei hohem Wellengang dunkel - ist die See ruhig, so ist sie hell und licht. An manchen bezaubernden Orten dieser Welt zeigt ihr Wasser sich als helles Türkis. Der Mensch steht an einem Wendepunkt, er muss Verantwortung übernehmen und sich zügeln - in jeder Beziehung. Er darf keine Tsunamis verursachen!

In der dritten Kojе steht in großen Lettern ein Aufruf geschrieben: (erste Wand) „Alles ist mit allem verbunden. Natur ist die ganze Welt. Die von der Natur bereit gestellten Systeme müssen in einer partnerschaftlichen Ethik benutzt werden. Das Klima wird feindseliger und unberechenbarer, unser Planet windet und krümmt sich in Serienkatastrophen. Jeder einzelne Teil des Ökosystems reagiert mit jedem anderen Teil. Obwohl die Krise nur sehr langsam sichtbar und ortsabhängig zu beobachten ist, sind von 2000 bis 2010 3.654 extreme Wetterereignisse gezählt worden.“ (zweite Wand) „Seit Menschen säen und Felder bestellen, nehmen sie dem Boden die Fruchtbarkeit. Wir haben eine endliche Welt, verhalten uns aber als wäre sie unerschöpflich, solange wir ein rückwärts gerichtetes Wirtschaftssystem haben. Die Natur ist ein einzelner Organismus. Die Lösung für die globale Erwärmung ist nicht, die Welt zu reparieren, sondern uns selbst! Trotz des internationalen Klimavertrags, dem Kyoto Protokoll, schmelzen die Polkappen und die Ozeane versauern. Wir sind Teil eines fragilen weltumspannenden Ökosystems.“ Die Erkenntnis und was daraus folgt: Liebe und Hoffnung.

/5

Seite 5 von 6

Ganz zentral hängt das Werk von Ursula Paul auf einer mittelgrünen Seitenwand. Das Werk mit dem Titel „loveballons“ ist für das Kunstprojekt „send love to our earth“ gemalt. Das Beige erinnert an die Entstehung der Erde - trocken und heiß.

In der vierten Koje ist die linke Wand frei - sie dient der Besinnung. An der hellen Rückwand wieder zentral gehängt ist ein blaues Bild. Das Werk von Patricia Vogler erinnert an einen tiefen Meeresgrund voller Leben. An der Seitenwand - nun fast im hellsten Ton angelegt - eine Radierung einer Madonna. Mutter - nährend... Der Mensch darf wieder glauben. Die Madonna ist in die Ecke der Nische gehängt. Der Ort verweist an die seitlichen Räume mit ihren Altären in Kirchen, in denen der Gläubige in Ruhe und Andacht sich zurückzieht um zur Maria oder anderen Heiligen zu beten. Das Kontemplative soll durch die Position des Bildes erreicht werden. Die Oberkante dieser Radierung ist die Unterkante des Bildes „Zauber Zeichen“. Das Glasbild von Patricia Vogler hebt den Blick in den - ist es Himmel - sind es Wolken - zu dem Ort, an dem nichts bewiesen werden muss und kann.

In der fünften Koje erstrahlt alles in hellem grün. Die Bilder hängen ruhig zentriert. Das linke Bild in der Koje, das Werk von Ursula Paul zeigt auf seiner gesamten Fläche von 120 x 100 cm Gold. Die vielen kleinen goldenen Blumen schenken dem Betrachter Freude - das Leben ist wieder reich, wir sind reich beschenkt durch die Natur. Die drei Bilder zeigen von links nach rechts Leben auf der Erde: Unterwasserwelt „kein Vogel ward zu sehen“, Vegetation „be my plant“ und die Tiere (Vögel, Hasen und Schmetterlinge). Das letzte Bild „Hope“ zeigt ein Boot in hohen Wellen, das im Hintergrund vage zu sehen ist. Wir werden von der Arche Noah gerettet. Die Werke sind jeweils auf Stahl, Leinwand und Glas gemalt und erinnern in ihren ursprünglichen Elementen und chemischen Verbindungen an die Geschenke unserer Erde wie Eisen, Erze, Sand und Silizium aber auch an für uns wertvolle Pflanzen wie die Baumwolle.

Die Ausstellung verabschiedet sich mit einem kleinen Werk „verzaubert in Wundern“ von Patricia Vogler, das in der Great Hall hängt. Eine Wandtafel informiert den Besucher, dass dieses links platzierte Bild am Eingang

Seite 6 von 6

die Ausstellung abschließt und dass das rechte Werk der Beginn der Ausstellung war. Es erinnert an das Leben im Meer, das durch die Sonne seinen Weg auf die Erde fand. Geld, blau und grün ist das Spiel der Farben auf Glas. Glas als Maluntergrund deutet uns abermals auf die Fragilität der Erde, unseres Zuhauses, hin.

Abschließend sei anzumerken, dass diese Hängung bewußt auf die Kunstwerke der berühmten niederländischen Stillleben verzichtet. Obwohl in großer Bravur auch Natur und Tiere gezeigt werden, lenken diese Bilder gerade wegen ihrer Großartigkeit von dem thematischen Inhalt dieser Hängung ab. Viele der in dieser Hängung gezeigten Werke dienten exakt dem Zweck und quasi dem Vorwurf der Klassifizierungen.

Quelle:

Anne Varichon: **Colors: What They Mean and How to Make Them.** Harry N. Abrams, März 2007.

John Gage: **Kulturgeschichte der Farbe. Von der Antike bis zur Gegenwart.** Seemann, 2001.

\* Die britische Firma Farrow & Ball forscht und entwickelt für National Trust (eine Einrichtung, die sich um den Erhalt historischer bedeutsamer Gebäude kümmert) Farben, die für Renovierungen verwendet werden dürfen.

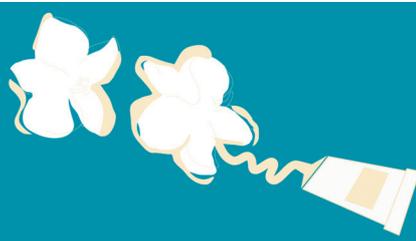
[www.patricia-vogler.com](http://www.patricia-vogler.com)

[www.createjoyfulearth-ursula-paul.com](http://www.createjoyfulearth-ursula-paul.com)

Anlage:

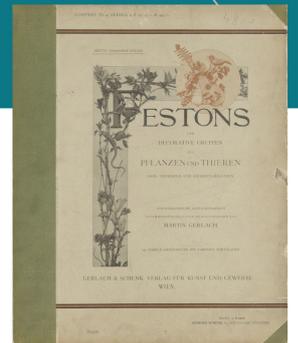
6 Grafiken

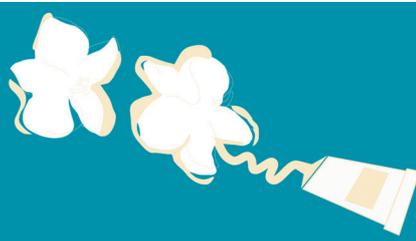
Werksverzeichnis



*create joyful earth*

Ursula Paul





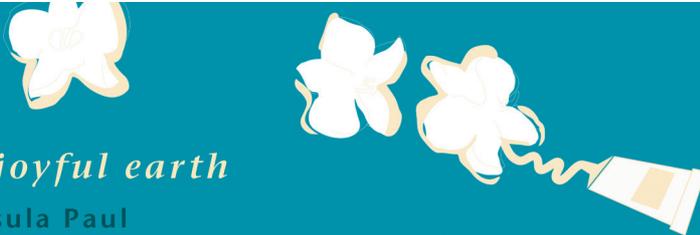
*create joyful earth*

Ursula Paul



*create joyful earth*

Ursula Paul



Alles ist mit allem verbunden.

Natur ist die ganze Welt.

Die von der Natur bereit gestellten Systeme müssen in einer partnerschaftlichen Ethik benutzt werden.

Das Klima wird feindseliger und unberechenbarer, unser Planet windet und krümmt sich in Serienkatastrophen. Jeder einzelne Teil des Ökosystems reagiert mit jedem anderen Teil. Obwohl die Krise nur sehr langsam sichtbar und ortsabhängig zu beobachten ist, sind von 2000 bis 2010 3.654 extreme Wetterereignisse gezählt worden.

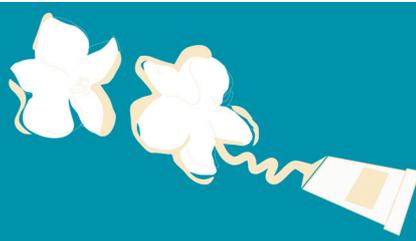
Seit Menschen säen und Felder bestellen, nehmen sie dem Boden die Fruchtbarkeit. Wir haben eine endliche Welt, verhalten uns aber als wäre sie unerschöpflich, solange wir ein rückwärts gerichtetes Wirtschaftssystem haben.

Die Natur ist ein einzelner Organismus.

Die Lösung für die globale Erwärmung ist nicht, die Welt zu reparieren, sondern uns selbst! Trotz des internationalen Klimavertrags, dem Kyoto Protokoll, schmelzen die Polkappen und die Ozeane versauern.

Wir sind Teil eines fragilen weltumspannenden Ökosystems.

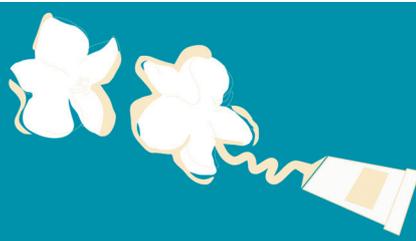




*create joyful earth*

Ursula Paul

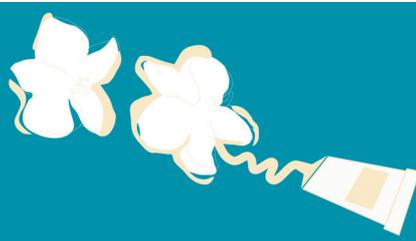




*create joyful earth*

Ursula Paul





*create joyful earth*

Ursula Paul

